

TecFun: Bachelor in der Tasche

Drei Jahre Pionierarbeit liegen hinter ihnen: 13 junge Männer und eine Frau haben an der Uni Würzburg als allererste den Bachelor-Studiengang „Technologie der Funktionswerkstoffe“ (TecFun) abgeschlossen. Am Freitag bekamen sie ihre Urkunden überreicht.

Michael Brendel, Martin Burger, Christian Eck, Roman Fritsch, Andreas Illig, Markus Jung, Holger Kirch, Verena Kleiner, Felix Kochbeck, Bernhard Lochner, Markus Meininger, Felix Neubauer, Manuel Röder und Anton Sarwandi: Das sind die ersten Bachelor-Absolventen von „Technologie der Funktionswerkstoffe“.



*Hoch die Hüte! Die 14 Absolventen des Würzburger Bachelor-Studiengangs „Technologie der Funktionswerkstoffe“ mit einigen ihrer Dozenten.
(Foto Robert Emmerich)*

Bei einer Feierstunde im historischen Festsaal des ISC beglückwünschte Professorin Ulrike Holzgrabe, Dekanin der Fakultät für Chemie und Pharmazie, die Absolventen. Wie bei allen komplett neuen Angeboten habe es auch in den Abläufen des TecFun-Studiengangs immer wieder geknirscht. Diese Anlaufschwierigkeiten seien aber nicht zuletzt dank des Engagements der Studierenden bewältigt worden.

Alle satteln den Master drauf

An den Start des Studiengangs im Winter 2006/07 erinnerte Professor Gerhard Sextl, Leiter des ISC und Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Technologie der Materialsynthese an der Universität: „Sie haben Pionierarbeit geleistet“, sagte er zu den Absolventen. Neuland betreten diese auch weiterhin – denn alle 14 sind nun im TecFun-Master-Studiengang eingeschrieben, der in diesem Wintersemester neu gestartet ist.

Wie es war, Pionier zu sein? „Nicht immer einfach!“ Dieses Fazit zogen Verena Kleiner und Manuel Röder, die in einem humorvollen Vortrag einen Blick zurück aufs Bachelor-Studium warfen. Danach

bekamen die Absolventen ihre Urkunden überreicht. Fürs Gruppenfoto warfen sie die eigens für die Feier gebastelten Hüte hoch in die Luft – ganz wie es sich gehört.

Funktionswerkstoffe wichtig auf vielen Feldern

Die Herstellung von Funktionswerkstoffen spielt im Würzburger Studiengang eine große Rolle. Funktionswerkstoffe sind wichtig für die Informations- und Kommunikationstechnologie, im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Verkehrs- und Medizintechnik.

Beispiel: Medizinische Implantate, die dank spezieller Beschichtungen besonders gut vom Organismus angenommen werden. Oder Piezo-Werkstoffe, die unter mechanischer Belastung elektrische Spannung erzeugen oder sich verformen, wenn man Spannung an sie legt. Mit solchen Werkstoffen lassen sich zum Beispiel mechanische Kräfte, die beim Fliegen auf ein Flugzeug einwirken, in elektrische Signale umwandeln. Techniker können dann erkennen, ob Materialermüdungen oder Schäden an der Flugzeugoberfläche vorliegen.

Kooperationspartner garantieren breite Ausbildung

Den ingenieurwissenschaftlichen Bachelor-Master-Studiengang „Technologie der Funktionswerkstoffe“ tragen die Fakultäten für Physik, Chemie und Medizin der Universität Würzburg in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Silicatforschung (ISC), der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt, dem Bayerischen Zentrum für Angewandte Energieforschung und dem Süddeutschen Kunststoffzentrum. Die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte der Partner garantieren den Studierenden eine breite interdisziplinäre Ausbildung.

Kontakt

Prof. Dr. Gerhard Sextl, T (0931) 4100-100, [✉ gerhard.sextl@matsyn.uni-wuerzburg.de](mailto:gerhard.sextl@matsyn.uni-wuerzburg.de)

Die Verbindung von Groß und Klein

Vom Elementarteilchen bis zu Galaxien reicht die Spannbreite der Forschung im Graduiertenkolleg „Theoretische Astrophysik und Teilchenphysik“. Jetzt hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft beschlossen, das Kolleg für weitere Jahre 4,5 Jahre mit insgesamt 2,3 Millionen Euro zu fördern.

Sie beschäftigen sich mit dem ganz Großen: dem Universum, seiner Entstehung, seiner Entwicklung. Und mit dem ganz Kleinen: den Elementarteilchen als den fundamentalen Bausteinen der Materie und ihren Wechselwirkungen untereinander. Oder, anders ausgedrückt: Die Mitglieder des Graduiertenkollegs „Theoretische Astrophysik und Teilchenphysik“ versuchen, „Beobachtungsbefunde der Astrophysik und experimentelle Ergebnisse der Teilchenphysik im Rahmen von grundlegenden Theorien zu interpretieren“, wie es der Sprecher des Graduiertenkollegs Werner Porod, Professor am Lehrstuhl für Theoretische Physik II an der Uni Würzburg, formuliert.

Die Suche nach der alles verbindenden Theorie

Worum es dabei letztendlich geht, ist ein grundlegendes Prinzip, das die Relativitäts- mit der Quantentheorie verbindet. Bisher können die Wissenschaftler die Bedingungen im Universum – das ganz Große also – gut mit Hilfe der allgemeinen Relativitätstheorie beschreiben sowie das ganz Kleine – die Welt der Elementarteilchen – mit der Quantentheorie erklären. Beide Theorien miteinander zu



verbinden, ist den Physikern jedoch noch nicht gelungen. Die Suche nach diesem verbindenden Prinzip läuft auf Hochtouren – auch im Würzburger Graduiertenkolleg, dessen Mitglieder nach Porods Worten daran arbeiten, „durch die Zusammenführung der Resultate die Anzahl der theoretischen Modelle zu verringern“.

Neue Technik liefert neue Daten

Material, mit dem sie arbeiten können, steht den Physikern in ausreichender Menge zur Verfügung – und wird in naher Zukunft voraussichtlich noch deutlich mehr werden: „Mit dem Large Hadron Collider LHC, modernen Großteleskopen und satellitengestützten Nachweisgeräten stehen Großgeräte zur Verfügung, von denen wir neue Erkenntnisse erwarten, die unser heutiges physikalisches Weltbild verändern können“, so Porod. Der Wissenschaftler ist deshalb davon überzeugt, dass „unser Wissen um die Physik bei kleinsten Längenskalen und bei höchsten Energien in den kommenden Jahren extrem wachsen wird.“

Das Graduiertenkolleg "Theoretische Astrophysik und Teilchenphysik"

Seit dem 1. Oktober 2005 läuft die Forschung in dem Graduiertenkolleg "Theoretische Astrophysik und Teilchenphysik". Besonders qualifizierte Doktoranden erhalten dort eine hochkarätige und strukturierte Ausbildung. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat der Universität in den vergangenen Jahren dafür 1,45 Millionen Euro zur Verfügung gestellt.

Seitdem haben sich unter dem Dach des Graduiertenkollegs Forschergruppen der Astrophysik, der Teilchenphysik und der angewandten Mathematik zusammengeschlossen. Im Rahmen von Doktorarbeiten betreiben sie aktuellste Forschung auf ihren jeweiligen Gebieten. Der thematische Brückenschlag wird durch gemeinsame Vorlesungen, Seminare und Workshops, sowie durch eine interdisziplinäre Betreuung der Nachwuchswissenschaftler gezielt gefördert.

Erhöhte Aufmerksamkeit ist auch dem internationalen Profil des Kollegs gewidmet: Die Kollegiaten können an Doktorandenschulen mit starker internationaler Ausrichtung teilnehmen und finden durch integrierte Auslandsaufenthalte einen leichteren Einstieg in die internationale Forschungslandschaft. Tatsächlich haben die bisherigen Absolventen in der Mehrzahl attraktive Angebote auf Postdoc-Stellen im In- und Ausland erhalten, wie Werner Porod sagt.

Graduiertenkollegs der DFG

Graduiertenkollegs sind Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die von der DFG für maximal neun Jahre gefördert werden. Im Mittelpunkt steht die Qualifizierung von Doktoranden im Rahmen eines thematisch fokussierten Forschungsprogramms sowie eines strukturierten Qualifizierungskonzepts. Ziel ist es, die Promovierenden auf den komplexen Arbeitsmarkt „Wissenschaft“ intensiv vorzubereiten und gleichzeitig ihre frühe wissenschaftliche Selbstständigkeit zu unterstützen.

Kontakt: Prof. Dr. Werner Porod, Tel. 0931 31-83663, [✉ porod@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:porod@physik.uni-wuerzburg.de)

Raimund Ströhmer erforscht Teilchen

An einem Experiment der Superlative arbeitet Raimund Ströhmer mit, der zum 1. Februar eine Professur für Experimentelle Hochenergiephysik an der Uni Würzburg antritt. Bislang ist Ströhmer an der Universität München tätig.



Atlas: So heißt das Experiment, mit dem Professor Raimund Ströhmer sich befasst. Aufgebaut ist es am Ringbeschleuniger LHC des Europäischen Labors für Elementarteilchenphysik (CERN) in Genf.

Allein ist Ströhmer nicht in Genf: Rund 2.000 Wissenschaftler und Studierende aus über 164 Universitäten und Labors in 35 Ländern sind an dem Experiment beteiligt. Mit dem Elementarteilchen-Detektor namens Atlas wollen sie die Eigenschaften von Quarks und Leptonen ergründen sowie erstmals überhaupt ein Teilchen namens Higgs-Boson nachweisen.

Werdegang von Raimund Ströhmer

Raimund Ströhmer, geboren 1965 in Bremen, hat Physik in Hannover und Heidelberg studiert. In der Stadt am Neckar machte er 1994 seine Doktorarbeit. Danach ging er mit einem Forschungsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) an die Harvard University und ans Fermilab.

Das Fermilab ist ein Forschungszentrum für Teilchenphysik in den USA, das etwa 50 Kilometer westlich von Chicago liegt. Bis zum Bau des LHC in Genf beherbergte es den weltweit leistungsstärksten Teilchenbeschleuniger.

Nach Deutschland kehrte Ströhmer 1997 zurück. Er wirkt seitdem an der Fakultät für Physik der Universität München, wo er sich im Januar 2003 für das Fach Experimentelle Physik habilitierte.

Kontakt

Prof. Dr. Raimund Ströhmer, Physikalisches Institut der Universität Würzburg,
[✉ raimund.stroehmer@physik.uni-wuerzburg.de](mailto:raimund.stroehmer@physik.uni-wuerzburg.de)

Astronaut hält Vortrag

**Mit dem Space-Shuttle Challenger flog Ernst Messerschmid im Jahr 1985 eine Woche in den Welt-
raum. Über das Forschen im All und die Nutzung der Raumfahrttechnologien auf der Erde hält er
am Montag, 25. Januar, einen reich gebilderten Vortrag an der Uni Würzburg.**

Ernst Messerschmid ist heute Professor am Institut für Raumfahrtssysteme der Uni Stuttgart. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Entwicklung zukünftiger Raumstationen sowie Strategien und Szenarien für Raumflugmissionen zum Mond, zu erdnahen Asteroiden und zum Mars.

Bei der Europäischen Raumfahrtagentur war Messerschmid bis vor einem Jahr verantwortlich für Auswahl, Training und medizinische Betreuung von Astronauten, insbesondere für die Internationale Raumstation ISS.

Inhalt von Messerschmids Vortrag

Messerschmid berichtet im Vortrag über seine Erfahrungen als Wissenschaftsastronaut und gibt einen Überblick über die Raumfahrtnutzung. Er zeigt, dass die Menschheit der Grundlagenforschung im Weltall wichtige Erkenntnisse verdankt – von der Materialforschung bis zur Medizin. Der Wissenstransfer vom All in den Alltag hat wichtige Voraussetzungen geschaffen für Telekommunikation, Navigation und komplexe Software- und Regelungssysteme.



Der Vortrag findet um 17 Uhr im Turing-Hörsaal des Instituts für Informatik auf dem Hubland-Campus statt. Gäste sind willkommen.

Prof. Dr. Ernst Messerschmid vor einem Bild der Internationalen Raumstation ISS. Foto: Institut für Raumfahrtsysteme, Uni Stuttgart

Führungen für Schülergruppen

Für Schülergruppen bietet der Lehrstuhl für Informatik VII (Robotik und Telematik) an diesem Tag bereits ab 15:30 Uhr Führungen durch die Raumfahrt-Labors am Hubland an. Interessierte können sich per E-Mail bei Heidi Frankenberger anmelden, [✉ frankenberger@informatik.uni-wuerzburg.de](mailto:frankenberger@informatik.uni-wuerzburg.de)

Luft- und Raumfahrtinformatik als Studiengang

Interessiert an Weltraumtechnik? An der Uni Würzburg gibt es den sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Luft- und Raumfahrtinformatik – ohne Zulassungsbeschränkung. Die Einschreibung für den Studienbeginn im Wintersemester 2010/11 ab Mitte August möglich.

Die Studierenden lernen, Inhalte aus Physik, Elektronik, Mathematik, Sensorik, Regelungstechnik und Informatik in den Weltraumwissenschaften sowie in der Luft- und Raumfahrttechnik anzuwenden. "Wir wollen sie dazu befähigen, komplexe Hard- und Softwaresysteme wie Raumsonden, Flugzeugsysteme und Beobachtungsinstrumente zu konzipieren, zu entwickeln und zu betreiben", sagt Professor Klaus Schilling, der den Studiengang initiiert hat.

Passender Master-Studiengang ist etabliert

Zu dem Bachelor-Studiengang gibt es an der Uni Würzburg seit 2005 den passenden internationalen Master-Studiengang Space Science and Technology. Dieser wird im Erasmus-Mundus-Programm für europäische Elite-Studiengänge finanziell gefördert; die Studierenden können sich um gut dotierte Stipendien bewerben. Promotionswillige können den Schwerpunkt Raumfahrt in Doktoranden-Studiengängen weiter vertiefen.

Kontakt

Prof. Dr. Klaus Schilling, T (0931) 31-86647, [✉ schi@informatik.uni-wuerzburg.de](mailto:schi@informatik.uni-wuerzburg.de)

Müslimacher zu Besuch

Die Berichte über das Unternehmen sind kaum noch zu zählen; die Preise und Auszeichnungen für die jungen Gründer bilden ebenfalls eine lange Liste. mymuesli ist das weltweit erste Online-Portal, auf dem sich Müsli-Fans seit April 2007 ihr ganz eigenes Bio-Müsli mixen können – und bei 566 Billionen Möglichkeiten sollte eigentlich kein Wunsch unerfüllt bleiben.

Dem Lehrstuhl für Marketing der Universität Würzburg ist es gelungen, einen der Mitbegründer, Max Wittrock, für einen Vortrag an die Uni zu holen. Wittrock wird über die Gründung und Entwicklung des Passauer Unternehmens berichten, das mittlerweile Müsli-Fans in vier Ländern mit der individuellen Bio-Müsli-Mischung versorgt. Produziert wird an den Standorten Passau und Binningen (Schweiz).



Der Vortrag findet statt am Montag, 25. Januar, um 18 Uhr im Audimax der Uni am Sanderring. Gäste sind willkommen.

Zukunft der Universitäten

"Uni im Umbruch? Über die Zukunft unserer Universität": So lautet das Thema einer Podiumsdiskussion, zu der die Fachschaft Pädagogik am Mittwoch, 20. Januar, ab 20.15 Uhr in das Audimax in der Neuen Universität am Sanderring einlädt. Hintergrund sind die Bildungsproteste der vergangenen Monate, die dazu geführt haben, dass die Entwicklungen an den Universitäten auch in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert wurden.

Ist die Bolognareform gescheitert? Wie geht es mit ihr weiter? Welche gesellschaftliche Funktion sollen Universitäten in Zukunft erfüllen? Über Fragen wie diese und über die Ziele, Anforderungen und Perspektiven der Universität von heute diskutieren:

- Dr. Julia Jonas, Verantwortliche für die Gestaltung der Bachelor-Studiengänge am Institut für Philosophie
- Prof. Dr. Frank Puppe, Vorsitzender der Bachelor-Master-Kommission für Informatik
- Prof. Dr. Rainer Thome, Inhaber des Lehrstuhls für BWL und Wirtschaftsinformatik
- Prof. Dr. Walter Müller, Inhaber des Lehrstuhls für Schulpädagogik mit einem Forschungsschwerpunkt zur Erziehungs- und Bildungstheorie

Die Diskussion wird moderiert von Dr. Jürgen Sammet. Gäste sind willkommen.

Akademisches Orchester spielt

Sein Konzert zum Semesterende gibt das Akademische Orchester der Universität Würzburg am Samstag, 30. Januar, um 20 Uhr im Großen Saal der Hochschule für Musik. Das Programm:

- Nino Rota: Il Gattopardo – Symphonische Suite
- Ludwig v. Beethoven: Konzert für Violine, Violoncello, Piano und Orchester, op. 56
Solisten: Klaviertrio Würzburg
Karla-Maria Cording, Piano
Katharina Cording, Violine
Peer-Christoph Pulc, Violoncello
- Dimitri Schostakowitsch: Symphonie Nr. 1 f-Moll, op. 10

Die Karten kosten zwölf Euro (ermäßigt sechs Euro) und sind erhältlich im Vorverkauf bei der Akademischen Buchhandlung Knodt, Textorstraße 4, T (0931) 52673, sowie an der Abendkasse.

Was treibt die Theologie?

Mit zwei international renommierten Referenten startet die Ringvorlesung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. In ihrem Mittelpunkt steht die Frage nach Ort und Bedeutung heutiger Theologie im Kontext von Wissenschaft, Gesellschaft und Religion.

Den Beginn macht am Mittwoch, 20. Januar, Prof. Dr. Dietmar **Willoweit**, Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften – und zuvor Lehrstuhlinhaber an der Juristischen Fakultät der Uni Würzburg. Willoweit wird zum Thema "Religion und Wissenschaft" sprechen.

Am Donnerstag, 4. Februar, folgt ein Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang **Frühwald**, ehemaliger Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, mit dem Thema "Theologie im Spannungsfeld von Universität und Gesellschaft heute".

Beide Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.15 Uhr im Hörsaal 318 im Universitätsgebäude am Sanderring 2. Gäste sind willkommen.

Was die Kirche bewegt

Der Würzburger Theologieprofessor Wolfgang Klausnitzer hat zwei neue, sehr unterschiedliche Bücher veröffentlicht. Thema beider Werke ist die gleiche Frage: Was ist Kirche?

Wolfgang Klausnitzer ist Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaften an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg. In diesem Wintersemester erscheinen zwei Bücher von ihm, die sich auf unterschiedliche Weise mit der Kirche, dem Glauben und der Welt von heute beschäftigen.

Lehrbuch zur Fundamentaltheologie

Was ist Kirche? – Wie schwer diese Frage zu beantworten ist, zeigt der Streit um das Wesen der Kirche in der Ökumene. Wolfgang Klausnitzer behandelt in seinem Lehrbuch dieses Thema für alle Studierenden der Theologie. Er diskutiert die Herleitung der Kirche von Jesus Christus, die verschiedenen Kirchenbilder im Neuen Testament und den Wandel des Kirchenbildes von der Frühzeit des Christentums bis heute.



Weitere Themen sind die Spaltungen, die Geschichte und Zielvorstellungen der ökumenischen Konzilien, die Auseinandersetzung um den Kirchenleitbegriff in der katholischen Theologie des 20. Jahrhunderts und die inhaltlichen Vorgaben der beiden vatikanischen Konzilien. Das Buch enthält den kompletten Prüfungsstoff für Lehramts-, Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengänge.

„Kirche, Kirchen und Ökumene: Lehrbuch der Fundamentaltheologie für Studierende und Religionslehrer“, 480 Seiten, Verlag: Pustet, Regensburg (März 2010), ISBN-13: 978-3791722511, 22 Euro

Kurze Betrachtungen über den Glauben

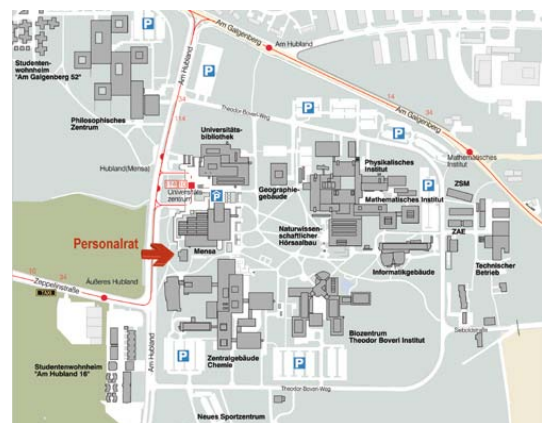
„Es gibt Menschen, die haben immer etwas zu sagen. Einer von ihnen ist der Fundamentaltheologe Wolfgang Klausnitzer“: So schreibt der Verlags von Klausnitzers zweiter Neuerscheinung „Minima Theologica“ über den Autor. „Minima Theologica“ ist eine Zusammenstellung von Betrachtungen, geistlichen Impulsen und kurzen theologischen Arbeiten.

Die Anspielung auf Adornos „Minima Moralia“ ist nicht zufällig, denn die vorgelegten Stücke sind zwar kurz, aber gerade deshalb sind sie konturiert und treffen präzise den Punkt. So bringt jeder einzelne Beitrag zentrale Punkte der christlichen Glaubensvergewisserung zum Leuchten und wirft Licht auf die Fragen, die Kirche und Welt von heute bewegen. „‘Minima Theologica‘ ist eine Sammlung von glänzenden Edelsteinen, die gerade deshalb wertvoll sind, weil sie klein sind“, heißt es in der Verlagsbeschreibung.

„Minima Theologica. Ansprachen und Betrachtungen“, 266 Seiten, Be&Be-Verlag: Heiligenkreuz 2010, ISBN 978-3-902694-10-2, 14,90 Euro.

Personalrat umgezogen

Der Personalrat der Universität ist vom Sanderring ans Hubland umgezogen. Seine neuen Räume befinden sich im Gebäude zwischen Mensa und Pharmazie (siehe Lageplan); die Telefonnummern und Ansprechpartner bleiben gleich. Das Büro des Personalrats in der Unibibliothek wurde aufgelöst; Sprechstunden für Beschäftigte im Stadtgebiet sollen beibehalten werden. Informationen dazu gibt es einer Mitteilung des Personalrats zufolge in Kürze auf dessen Internetseite oder in PR Aktuell. Kontakt zum Personalrat: T (0931) 31-82003, Fax (0931) 31-82001, personalrat@mail.uni-wuerzburg.de



Spiel und Spaß in den Ferien

Kindern von Universitätsangehörigen und Studierenden bietet der Familienservice auch in diesem Jahr ein abwechslungsreiches Programm an. Die Anmeldung für die Faschingsferien ist ab sofort möglich.

Ein Besuch im Fastnachtmuseum in Kitzingen, eine Rallye über den Hublandcampus, ein Zirkus-Workshop und jede Menge Spiele, Bastelangebote, Sport und Kunst: Die Ferienbetreuung des Familienservice der Uni Würzburg lässt auch in diesem Jahr garantiert keine Langeweile aufkommen.



Ein Besuch in der Lebensmittelchemie stand im vergangenen Sommer auf dem Programm der Ferienbetreuung der Uni. (Foto Familienservice)

Jetzt liegt das neue Programm vor: Wie im vergangenen Jahr gibt es das Betreuungsangebot wieder in allen Schulferien und am Buß- und Bettag. Kinder, die daran teilnehmen möchten, brauchen mindestens ein Elternteil, das an der Universität – Uniklinik gilt auch – beschäftigt ist oder das hier studiert. Sollten Restplätze frei bleiben, können diese auch an Externe vergeben werden, sofern diese Mitglied im Unizwerge Würzburg e.V. sind. Das Mindestalter beträgt sechs Jahre (in den Sommerferien fünf Jahre für alle Kinder, die anschließend in die Schule kommen); das Höchstalter liegt bei zwölf Jahren.

Anmeldung für die Faschingsferien

Für die Faschingsferien vom 15. bis 19. Februar läuft die Anmeldung bereits. Dann heißt das Motto „Helau oder Alaaf – Fasching, Fasnacht oder Karneval?“. Auf dem Programm stehen unter anderem bei gutem Wetter ein Besuch des Faschingszugs in Heidingsfeld, ein Ausflug nach Kitzingen in das Deutsche Fastnachtmuseum sowie jede Menge Spiele und Rätsel rund ums Thema Fasching. www.familienservice.uni-wuerzburg.de/

Studieren mit Multipler Sklerose

Eine Gruppenberatung für Studierende mit Multipler Sklerose bietet die Universität Würzburg am **Mittwoch, 27. Januar**, an. Veranstalter sind KIS – die „Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen“ der Universität und die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG). Ob und wie man mit dieser Krankheit erfolgreich ein Studium absolvieren kann, wie der Nachteilsausgleich aussieht, welche Formen der Unterstützung die DMSG bieten kann: Darüber – und natürlich über andere Themen – spricht Jochen Radau von der DMSG. Die Teilnahme ist für Studierende der Universität Würzburg kostenlos.

Die Beratung findet statt von **17.00 bis 18.30 Uhr** im Raum der KIS, Hubland-Campus, Mensagebäude Raum 117 A. Anmeldung bei KIS: T: (0931) 31 84 05 2, E-Mail: [✉ kis@uni-wuerzburg.de](mailto:kis@uni-wuerzburg.de)

Marktanalyse, Marketing, Vertrieb

Firmengründer sollten über ihre potenziellen Kunden und deren Bedürfnisse genau Bescheid wissen. Wie analysieren Gründer und Unternehmer ihre Zielgruppen, wie machen sie Kunden auf sich aufmerksam? Antworten auf Fragen wie diese gibt der Workshop „Markt und Wettbewerb, Marketing und Vertrieb“, den das Netzwerk Nordbayern am **Mittwoch, 27. Januar**, von 15 bis 18 Uhr im Technologie- und Gründerzentrum Würzburg in der Sedanstraße 27 veranstaltet. Die Teilnahme ist kostenfrei; Interessierte sollen sich anmelden unter www.netzwerk-nordbayern.de

Karriere in der Wissenschaft

Wer eine wissenschaftliche Karriere in Deutschland anstrebt, sollte sich den **Donnerstag, 25. Februar**, im Kalender vormerken: An diesem Tag veranstaltet die Initiative Kisswin in Berlin eine Tagung, auf der es um Berufswege, Förderungen und Netzwerke in der Wissenschaft geht. Die Teilnahme ist kostenfrei. Kisswin wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert; weitere Informationen zur Tagung und Anmeldeformulare gibt es auf der Homepage der Initiative: www.kisswin.de

Personalia

Prof. Dr. Vladimir **Dyakonov** ist neuer Sprecher des Forschungsverbunds Erneuerbare Energien. Der Verbund ist eine bundesweite Kooperation von Instituten, die erneuerbare Energien und Energieeffizienztechnologien sowie deren Integration in Energieversorgungssysteme erforschen. Dyakonov ist Inhaber des Lehrstuhls für Experimentelle Physik VI (Energieforschung) und Vorstandsvorsitzender des Bayerischen Zentrums für Angewandte Energieforschung e.V. (ZAE Bayern).

Prof. Dr. Ute **Felbor**, Institut für Klinische Biochemie und Pathobiochemie, wurde mit Wirkung vom 01.06.2009 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit zur Universitätsprofessorin an der Universität Greifswald ernannt.

Dr. Ralph **Kickuth**, Wissenschaftlicher Angestellter, Institut für Röntgendiagnostik, wurde mit Wirkung vom 21.12.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Radiologie erteilt.

Prof. Dr. Matthias **Knauff**, Lehrkraft für besondere Aufgaben bei der Juristischen Fakultät und Universitätsprofessor in einem privatrechtlichen Dienstverhältnis am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Rechtsphilosophie, wurde mit Wirkung vom 22.12.2009 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht erteilt.

Freistellung für Forschung im Sommersemester 2010 bekam bewilligt:

Prof. Dr. Ulrich **Sinn**, Institut für Altertumswissenschaften

Dienstjubiläen 25 Jahre

Horst **Büttner**, Klinik und Poliklinik für Herz- und Thoraxchirurgie, am 19. Januar